

„Mut tut gut“

Mai-Andacht 2015

Lied zur Eröffnung: Kommt Christen, kommt zu loben

875, 1. – 3.

Begrüßung:

Im diesjährigen Kolping-Jubiläumsjahr mit dem Aufruf: „**MUT TUT GUT**“ kann uns das junge Mädchen Maria als Vorbild dienen.

Maria, die Mutter Jesus hatte den Mut Ja zu sagen, zu den Herausforderungen ihres Lebens.

Ihr mutiges Ja und ihr Vertrauen in Gott, können uns Wegweiser sein, dass alles was Gott mit uns Menschen beginnt, zum Guten führt auch wenn es unbegreiflich ist. So wollen wir auf dieses kleine Mädchen aus Israel, die schönste Himmelsblüte wie wir gerade eben gesungen haben, schauen und uns hinführen lassen zu Gott unserem Vater.

Stellen wir uns unter das Kreuzzeichen, dem Zeichen unserer Erlösung und sprechen gemeinsam:

✠ Im Namen des Vaters

Mut tut gut... - Als der Engel Gabriel zu Maria trat und sie als junge unverheiratete Frau angefragt wird, die Mutter des Herrn zu werden zeigte sie Mut und sagte ihr mir geschehe

Mut tut gut... - Bei der Hochzeit zu Kana, als der Wein des Brautpaares ausging Zeigte sie Mut und ergriff die Initiative

Mut tut gut... - Als Jesus am Kreuz hing und starb, damit sich Gottes unbegreiflicher Plan erfüllen konnte zeigte sie Mut und stand unter dem Kreuz

Mut tut gut... - Als die Jünger vor Angst in Jerusalem versammelt waren und auf den Zuspruch warteten Zeigte sie Mut und war zugegen.

Gebet:

Heiliger, guter Gott

in Maria, dem jungen Mädchen aus Israel,

der Mutter deines Sohnes, da hast du uns eine mutige Frau an die Seite gestellt.

Maria kann uns zum Vorbild sein auf dem Weg der Nachfolge Christi.

Wir wollen das Leben dieser mutigen Frau bedenken und betrachten.

Lass uns aus ihrem Leben lernen.

Ihr Mut und Vertrauen in dir strahlte aus auf die Menschen ihrer Umgebung.

Guter Gott, wir danken dir für Maria und hoffen auf ihre Fürsprache für uns.

Lass uns, wie Maria, geborgen sein in deiner Liebe alle Tage unseres Lebens. Amen.

Marianischer Lobpreis: Alle Tage sing und sage

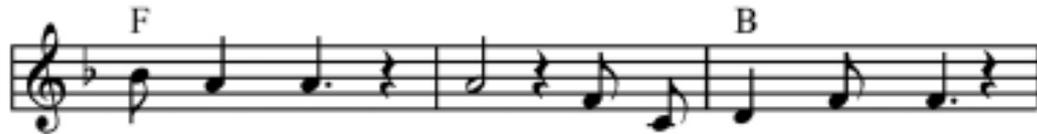
526, 1. – 4.

Maria, unsere Schwester:

Abwechselnd den Zwischentext sprechen, dazwischen jeweils eine Liedstrophe:
(Alternativ kann der Text auch ohne Lied im Wechsel gesprochen werden)



1. Ohr, das den Ruf ver-nahm. Mund, durch den
2. Haus, das den Sohn um - fing. Tür, durch die
3. Stern in der dunk - len Nacht, Licht, das den



Ant-wort kam. Frau, sei uns Men-schen nah,
Gna - de ging. Frau, sei uns Men-schen nah,
Tag ge - bracht. Frau, sei uns Men-schen nah,



hilf, Ma - ri - a. Schwe - ster, die voll
hilf, Ma - ri - a. Stra - ße, die zu
hilf, Ma - ri - a. Son - ne, die das



Hoff-nung war. Mut-ter, die den Herrn ge - bar.
Gott uns lenkt. Brü-cke, die Ver - söh - nung schenkt.
Le - ben bringt. Re-gen, der die Welt durch - dringt.



Frau, sei uns Men-schen nah, hilf, Ma-ri - a.
Frau, sei uns Men-schen nah, hilf, Ma-ri - a.
Frau, sei uns Men-schen nah, hilf, Ma-ri - a.

4. **Hand, die den Armen schützt.**
Arm, der den Schwachen stützt.
Frau, sei uns Menschen nah, hilf, Maria.
Schwester, die von Gott geliebt,
bitte, dass er Heil uns gibt.
Frau sei uns Menschen nah, hilf Maria

Maria, ich nenne dich Schwester
ich sehe dein junges Gesicht
ich spüre dein Sehnen und Träumen
wir trauen gemeinsam dem Licht
wir tragen gemeinsam das Wort der Verheißung
wir bringen es zur Welt

1. Liedstrophe: Ohr, das den Ruf vernahm...

Maria, ich nenne dich Schwester
ich sehe dein Frauengesicht
ich spüre dein Fragen und Handeln
wir trauen gemeinsam dem Licht
wir tragen gemeinsam das Wort der Befreiung
wir bringen es zur Welt

2. Liedstrophe: Haus, das den Sohn umfing...

Maria, ich nenne dich Schwester
ich sehe dein müdes Gesicht
ich spüre dein Dienen und Leiden
wir trauen gemeinsam dem Licht
wir tragen gemeinsam den Preis der Befreiung
wir bringen ihn in die Welt

3. Liedstrophe: Stern, in der dunklen Nacht...

Maria, ich nenne dich Schwester
ich sehe in deinem Gesicht
die Würde und Hoffnung der Frauen
wir trauen gemeinsam dem Licht
wir singen gemeinsam das Lied der Befreiung
wir tragen es in die Welt

4. Liedstrophe: Hand, die den Armen schützt

Zwischentexte aus GL 10 (2) von Christa Peikert-Flaspöhler (*1927)

Schriftwort: Joh 2,1–12

Wir hören ein Schriftwort aus dem Johannes-Evangelium.

In jener Zeit

 fand in Kana in Galiläa eine Hochzeit statt,
und die Mutter Jesu war dabei.

Auch Jesus und seine Jünger waren zur Hochzeit eingeladen.

Als der Wein ausging,

 sagte die Mutter Jesu zu ihm: Sie haben keinen Wein mehr.

Jesus erwiderte ihr: Was willst du von mir, Frau?

Meine Stunde ist noch nicht gekommen.

Seine Mutter sagte zu den Dienern:

 Was er euch sagt, das tut!

Es standen dort sechs steinerne Wasserkrüge,

 wie es der Reinigungsvorschrift der Juden entsprach;

jeder fasste ungefähr hundert Liter.

Jesus sagte zu den Dienern: Füllt die Krüge mit Wasser!
Und sie füllten sie bis zum Rand.
Er sagte zu ihnen: Schöpft jetzt,
und bringt es dem, der für das Festmahl verantwortlich ist.
Sie brachten es ihm.

Er kostete das Wasser,
das zu Wein geworden war.
Er wusste nicht, woher der Wein kam;
Die Diener aber, die das Wasser geschöpft hatten, wussten es.
Da ließ er den Bräutigam rufen
und sagte zu ihm: Jeder setzt zuerst den guten Wein vor
und erst, wenn die Gäste zuviel getrunken haben,
den weniger guten.
Du jedoch
hast den guten Wein bis jetzt zurückgehalten.

So tat Jesus sein erstes Zeichen,
in Kana in Galiläa,
und offenbarte seine Herrlichkeit,
und seine Jünger glaubten an ihn.

Danach zog er mit seiner Mutter,
seinen Brüdern und seinen Jüngern nach Kafarnaum hinab.
Dort blieben sie einige Zeit.

Gedanken:

Da wird gefeiert – Tagelang, so wie es Brauch bei einer jüdischen Hochzeit ist –
und dann die drohende Blamage. Der Wein ist aus.

Der Gastgeber hat es vielleicht noch nicht einmal bemerkt.

Aber haben es vielleicht schon einige der Gäste bemerkt? –
Was soll's? - Mich als Gast geht das doch gar nichts an.
Ich habe doch hierfür keine Verantwortung, wenn die es nicht auf die Reihe bringen
genügend Wein zu besorgen.
Ist doch deren Sache, mich kümmert es nicht. –
Na, die haben sich aber nun doch ganz schön blamiert.
So hätte Maria denken können. – Aber nein! Maria steht nicht unberührt dabei wie
vielleicht der ein oder andere der Gäste die davon bereits Wind bekommen haben.
Es ist nicht ihre Art sich an der Blamage der Gastgeber zu weiden und
sensationsgierig auf den geplatzten Event zu warten.

Maria handelt, sie greift ein indem sie sich an ihren Sohn wendet.
Doch seine Reaktion ihr gegenüber scheint zunächst abweisend, sein Handeln wird
nicht von Menschen bestimmt, sondern einzig und allein von Gott. –
Da hat sich auch seine Mutter nicht einzumischen.
Maria antwortet nicht darauf, sondern vertraut und setzt sich über die damaligen
Konventionen hinweg. Sie als Frau, in einem fremden Haus, schert sich nicht um die
damalige Etikette, sondern gibt den Dienern des fremden Hauses Anweisungen:
„Was er euch sagt, das tut!“

Und dann wirkt Jesus das erste Zeichen seiner Sendung, ein Geschenkwunder.

Maria diese mutige Frau greift beherzt ein und packt entschlossen zu, wenn es die Not erfordert.

Maria vertraute auf Gott, ohne Angst vor eventuellen persönlichen Konsequenzen durch ihre Mitmenschen. – Nicht nur damals bei der Hochzeit zu Kana...

Und wir? –

Wägen wir nicht oft erst einmal die für uns entstehenden möglichen Nachteile und Konsequenzen bei unserem Engagement ab?

Stehen wir nicht oft als unbeteiligte daneben und lassen die Dinge laufen wie sie laufen?

Sollen sich doch die anderen blamieren. –

Aber wenn es um mich geht, dann weis ich mich schon zu verteidigen und meine eigenen Interessen zu wahren. – Aber was kümmern mich die anderen? –

Maria zeigt uns auf, wie wir als Kinder Gottes handeln sollen.

Ihr Mut hat nicht nur dem Hochzeitspaar zu Kana gut getan.

Marias Mut hat der ganzen Menschheit gut getan. Durch ihr mutiges Ja zum Beginn wurde die Welt geändert.

Maria, die Mutter Jesu, wurde auch uns zur Mutter gegeben.

Lernen wir durch ihr Beispiel zuzupacken,

- wenn unsere Mitmenschen uns brauchen
- wenn Christus uns braucht
- wenn die Kirche uns braucht

Schieben wir die Verantwortung nicht auf andere ab, sondern übernehmen wir mutig selbst einen Teil im Vertrauen auf Gottes Hilfe.

Als Christen gibt es keine passive Zuschauerrolle, das hat uns auch unser seliger Adolph Kolping vorgelebt und in seinem Werk hinterlassen.

Im Jahr seines 150. Todestages gelten auch heute noch seine Zitate:

- „Wer Gutes unternimmt mit Vertrauen auf Gott, hat doppelten Mut, der Mut wächst nämlich immer mit dem Herzen, und das Herz wächst mit jeder guten Tat.“
- „Haben wir nur guten Mut und Gottvertrauen, dann werden wir sicher nicht zuschanden.“

Maria, die Mutter Gottes und Adolph Kolping der Gesellenvater standen nicht daneben und schauten zu, sondern sie haben mutig zu ihrer Zeit gehandelt.

So sind auch wir eingeladen als Christen mutig zu Handeln und Gottes Handeln an uns geschehen zu lassen.

Marienrufe:

Wenden wir uns an Maria und rufen sie um ihre Unterstützung an:

V/A Mut - ter - go - tes, wir ru - fen zu dir!

V Im All - tag auf müh - sa - men We - gen.

A Ma - ri - a, wir ru - fen zu dir!

V: Führ', Mutter, uns Jesus entgegen. A: Maria, wir rufen zu dir!
 Er wird die Besorgnis beenden A: Maria...
 die Lage zum Guten hin wenden.
 Er will unsern Lebensdurst stillen.
 Hilf du uns die Krüge zu füllen.

V/A Mut - ter - go - tes, wir ru - fen zu dir!

V: Bleib Mutter des Herrn, uns zur Seite, A: Maria, wir rufen zu dir!
 dass Glaube und Liebe uns leite. A: Maria...
 Einst hast du in Kana gehandelt.
 Hilf, dass unser Leben sich wandelt.
 Hilf tun, was uns Jesus wird sagen;
 Sein Wort zu den Menschen zu tragen

V/A Mut - ter - go - tes, wir ru - fen zu dir!

Rosenkranzgesätz:

...dem du die Not der Menschen anvertraut hast.

Fürbitten:

Mit Maria, unserer mutigen Fürsprecherin treten wir vor Gott, unseren Vater und rufen voller Vertrauen:

V: / A: Schenke uns die Fülle des Lebens.

V: In unseren ersten Krug füllen wir all unsere Ängste des Alltags. –
 Wir bringen sie zu dir, Gott unser Vater, und bitten dich: Wandle Du unsere
 Ängste, die unser Alltag mit sich bringt in neuen Mut und Hoffnung sowie in
 eine neue Menschlichkeit.

A: Schenke uns die Fülle des Lebens.

V: In unseren zweiten Krug füllen wir all unsere Neid, unseren Hass und unsere Eifersucht, die unser Zusammenleben oft erschwert. –
Gott, unser Vater, wir bitten dich: Wandle sie um in eine echte Nächstenliebe und Offenherzigkeit, wie Jesus sie verkündet hat.

A: Schenke uns die Fülle des Lebens.

V: In unseren dritten Krug füllen wir all unsere Vernachlässigungen, weil wir unseren Alltag so oft mit Terminen verplanen, dass wir kaum noch Zeit füreinander finden. –
Gott, unser Vater, wir bitten dich: Wandle sie um, damit wir wieder mehr Zeit füreinander finden und wir in jeder Begegnung Dich wahrnehmen und unter uns wissen.

A: Schenke uns die Fülle des Lebens.

V: In unseren vierten Krug füllen wir all unsere Traurigkeit, die uns oft niederdrückt. –
Gott, unser Vater, wir bitten dich: Wandle sie um, damit wir gestärkt sagen können: „Die Freude am Herr ist unsere Stärke!“ (Neh 8,1)

A: Schenke uns die Fülle des Lebens.

V: In unseren fünften Krug füllen wir all unsere Vorurteile gegenüber unseren Mitmenschen, Nachbarn und Freunden. –
Gott, unser Vater, wir bitten dich: Wandle sie um in Akzeptanz und Toleranz gegenüber allen Menschen und führe uns so zu einem respektvollen Umgang und achtsamen Miteinander

A: Schenke uns die Fülle des Lebens.

V: In unseren sechsten Krug füllen wir Stille all unsere ganz persönlichen Bitten; jeder von darf das hineingeben, was er gerade fühlt, denkt, all das was ihn beschäftigt oder belastet. –

(Kurze Stille)

Vater unser

Gott, unser Vater, den letzten Krug haben wir mit unseren ganz persönlichen Anliegen gefüllt und vor dir gebracht. –

Mit den Worten die Jesus uns geschenkt hat sprechen wir voll Vertrauen:
Vater unser im Himmel...

Gebet

Gott, unser Vater,

Maria, diese mutige Frau aus Nazaret half wo Menschen in Not gerieten.

Öffne unsere Augen für die Not unserer Mitmenschen.

Marias Mut tat gut, denn sie ergriff die Initiative.

So bitten wir dich, bewahre uns vor Gleichgültigkeit gegenüber anderen.

Ermutige uns wie Maria, damit wir auf Jesus und sein Wort verweisen.

Hilf uns, dass auch wir selbst dein Wort und deine Weisung beachten.

Schenke uns immer wieder Vertrauen zu dir, damit wir uns führen lassen von dir.

Darum bitten wir durch Christus, unseren Bruder und Herrn. Amen.

Segen

So segne uns Gott, der Begleiter unseres Lebens, ER der uns immer wieder ermutigt und stärkt, + der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

Schlusslied: Groß sein lässt meine Seele den Herrn
(Alternativ: Den Herren will ich loben

874, 1. – 5.
395, 1. – 3.)



Ich bin dabei!

18. bis 20. September

KOLPINGTAG 2015 IN KÖLN

Diese Mai-Andacht wurde zusammengestellt
von Jens Johanni, Diözesanpräses

Herausgeber: Kolpingwerk Diözesanverband Würzburg
Kolpingplatz 1
97070 Würzburg
Tel: 0931-41999400
mail: kolpingwerk@kolping-mainfranken.de

Diese Mai-Andacht ist auch im Internet zu finden:
www.kolpingwerk-mainfranken.de
Kolpingwerk/Materialien/Maiandachten/Maiandacht 2015